

## KURZPORTRÄTS

### Sparkassen Denkmalpreis Rheinland-Pfalz 2010

#### Anerkennungen

- Festhalle Zweibrücken
- Alte Ziegelei Sondernheim
- Ehemalige Schuhfabrik „Eduard Rheinberger“ Pirmasens
- Chateau Schembs, Försterbau im Herrnsheimer Schloss
- Uexküllhof, barocker Adelshof
- Nordpfälzer Hakenhof, barockes Wohnhaus
- „Haus Briel“, Wohnhaus aus dem 16. Jahrhundert
- Weingut Van Volxem

#### Festhalle Zweibrücken

Saarlandstraße 9, 66482 Zweibrücken

**Eigentümer:** Stadt Zweibrücken

**Architekt:** Grub, Architekten und Ingenieure GmbH, Zweibrücken

**Maßnahme:** Gesamtanierung

**Bauzeit:** 2007 – 2008

Die Festhalle in Zweibrücken wurde 1926 erbaut und diente bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg als Rahmen für wichtige Kulturveranstaltungen. Im Hinblick auf erweiternde Nutzungsanforderungen entstand ab 1951 über den Ruinen ein Neubau in den charakteristischen Formen der 1950er Jahre. Bereits am 27.10.1953 konnte die Festhalle wieder eröffnet werden.

Die jüngsten Instandsetzungsarbeiten hatten zum Ziel, den Bau technisch den heutigen Anforderungen anzupassen und zugleich die typischen Merkmale seiner Erbauungszeit zu erhalten. Dies ist in guter Kooperation mit den Denkmalbehörden gelungen.

## **Alte Ziegelei Sondernheim**

Am Rheindamm, 76726 Germersheim-Sondernheim

**Eigentümer:** Grundstücksgemeinschaft Ziegelei Sondernheim GbR, Germersheim / Cornelia und Johannes Haag

**Architekt:** H + B Haag GmbH, Leonberg

**Maßnahme:** Gesamtanierung und Umnutzung

**Bauzeit:** 2000 – 2009

Die ehemalige Ziegelei im Germersheimer Stadtteil Sondernheim gehört zu den letzten Anlagen dieser Art in Rheinland-Pfalz. Sie wurde 1834 gegründet. Schwerpunkt war die Produktion von Backsteinen, später auch von Dachziegeln. Die Produktion wurde 1976 eingestellt. Seit 2000 ist die alte Ziegelei in Privatbesitz.

Das Industriedenkmal wurde 1984 unter Schutz gestellt, war jedoch lange Zeit nicht zugänglich. Die Trockenhütten waren durch Wildwuchs einsturzgefährdet und mussten neu gedeckt werden. Nach der fachgerechten Sanierung der verschiedenen Bauten wurde die Anlage 2008 als Ziegeleimuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ein besonderes Highlight ist die wieder instand gesetzte Feldbahnanlage, die für den Transport durch Fabrik und Trockenhütten genutzt wurde.

## **Ehemalige Schuhfabrik „Eduard Rheinberger“ Pirmasens**

Schachenstraße 1-7, 66954 Pirmasens

**Eigentümer/Bauherr:** „Der Rheinberger“ Besitzgesellschaft mbH & Co. KG

**Architekt:** Dipl.-Ing. (FH) Norbert Ankener, Stadt Pirmasens und Dipl.-Ing. (FH) Emil Schweitzer, Bunkerhill Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Pirmasens

**Maßnahme:** Gesamtinstandsetzung und Umnutzung

**Bauzeit:** 2006 – 2009

Seit dem frühen 19. Jahrhundert prägte die Schuhfabrikation die Stadt Pirmasens in der Westpfalz in ganz entscheidendem Maße. Diese Entwicklung, lange Zeit eine Erfolgsgeschichte, erreichte ihr Ende mit der Schließung der meisten Schuhfabriken in den 60er/70er Jahren des 20. Jahrhunderts. Nach wie vor prägen die großen Fabrikbauten das Stadtbild.

Zu diesen Anlagen gehört auch die ehemalige Fabrik „Eduard Rheinberger“, ein Baukomplex, der im frühen 20. Jahrhundert entstand und in den 1920er Jahren seine entscheidende architektonische Gestaltung erhielt. Es ist gelungen, den großen Bau für verschiedenste neue Nutzungen instand zu setzen. Dies gelang nicht nur unter wirtschaft-

lichen Gesichtspunkten, sondern vor allem auch aus denkmalpflegerischer Sicht. Alle Arbeiten wurden in engem Kontakt mit den Denkmalbehörden durchgeführt.

### **Chateau Schembs, Försterbau im Herrnsheimer Schloss**

Herrnsheimer Hauptstraße 1c, 67550 Worms-Herrnsheim

**Eigentümer:** Arno Schembs

**Architekt:** Dennis Gagel, Architekturbüro A 1, Worms

**Maßnahme:** Innenrestaurierung und neue Nutzung

**Bauzeit:** 2007 – 2009

Der Försterbau gehört zu den aus dem 18. Jahrhundert stammenden Remisen und Wirtschaftsgebäuden des Herrnsheimer Schlosses. Er ist Teil der ausgedehnten Schlossanlage der Kämmerer von Worms, genannt von Dalberg. Vom späten 19. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre hinein gehörte die Anlage der Familie von Heyl, bis sie in den Besitz der Stadt Worms überging.

Das Äußere wurde bereits vor rund 20 Jahren instand gesetzt und restauriert. Arno Schembs hat den seit Jahrzehnten leer stehenden und ungenutzten Försterbau von der Stadt Worms gepachtet und ein Weinrestaurant eingerichtet. Es ist gelungen, historische Spuren wie Stuck, Anstriche und Vertäfelungen in ein neues, ansprechendes Ambiente zu integrieren.

### **Uexküllhof, barocker Adelshof**

Aegidiusstraße 2, 67595 Bechtheim

**Eigentümer:** Regine Grumbach-Fischer und Georg Fischer

**Architekt:** Dipl.-Ing. Thomas Federle, Mannheim

**Maßnahme:** Gesamtinstandsetzung

**Bauzeit:** 1998 – 2006

In Bechtheim waren im ausgehenden Mittelalter und in der Neuzeit verschiedene Adelsfamilien begütert. Zu diesen Hofgütern gehörte das Anwesen Aegidiusstraße 2. Ältester Zeitzeuge ist das Hoftor, dessen Sandsteinbogen die Jahreszahl 1583 zielt. Das stattliche Haupthaus wurde nach einem Brand um 1720 auf den alten Grundmauern im Stil des Barocks wieder aufgebaut.

1997 erwarben die jetzigen Eigentümer das Anwesen und erweckten es Schritt für Schritt aus dem „Dornröschenschlaf“. In enger Zusammenarbeit mit den Denkmalbehörden und unter Einbindung fachlich anerkannter Gutachter und Handwerker wurde das Wohnhaus sowie das Kelterhaus mit Flaschenkeller aufwendig restauriert und als Weingut wiederbelebt. Bausünden wie Betontreppe und 50er-Jahre-Haustür verschwanden und wurden durch eine historische Sandsteintreppe und eine barocke Tür ersetzt. Auch in der Deckung des Daches mit alten, handgestrichenen Biberschwanzziegeln oder dem Einbau noch funktionierender alter Schlösser und Klinken zeigt sich die Liebe der Eigentümer zum Detail.

Mit der Gesamtinstandsetzung des barocken Adelhofes gelang die Wiederherstellung eines bedeutenden Kulturdenkmals in Nachbarschaft der romanischen Basilika St. Lambert.

### **Nordpfälzer Hakenhof, barockes Wohnhaus**

Vordergasse 20, 67294 Morschheim

**Eigentümer:** Claus Hoffmann und Manuela Glöckner

**Architekt:** Architekturbüro Volker Boos, Sprendlingen

**Maßnahme:** Gesamtinstandsetzung und Fachwerkfreilegung

**Bauzeit:** 2002 – 2006

Das bäuerliche Anwesen stammt aus dem frühen 18. Jahrhundert. Als es die Eigentümer kauften, war es bereits mehrere Jahre unbewohnt und in einem entsprechend schlechten Zustand. In liebevoller und sorgfältiger Kleinarbeit bauten Manuela Glöckner und Claus Hoffmann das Bauerhaus zu Wohnzwecken aus und setzten Scheune, Hofraum mit Einfriedung und Toranlage instand. Das verputzte Zierfachwerk des Obergeschosses wurde freigelegt und in der ursprünglichen Farbgebung von 1777 restauriert. Originale Details wie alte Holzböden, Türen und die Schmuckfliesen aus dem 19. Jahrhundert konnten erhalten werden und erstrahlen heute im alten Glanz. Bei der Herrichtung der Außenanlage wurde darauf geachtet, dass die ursprüngliche Struktur erhalten blieb und sich das Aussehen gut in das Bild des Dorfes einpasst. 2005 wurde der Gebäudekomplex unter Denkmalschutz gestellt.

Im Ergebnis konnte in guter Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und der Dorferneuerung ein Kulturdenkmal wieder hergestellt und erhalten werden, das die einfache Lebens- und Arbeitsweise des 18. und 19. Jahrhunderts in der Nordpfalz widerspiegelt.

### **„Haus Briel“, Wohnhaus aus dem 16. Jahrhundert**

Niederstraße 1, 54293 Trier-Ehrang

**Eigentümer:** Ulrike und Pasquale Buccio

**Architekt:** Stolz + Kintzinger, Trier

**Maßnahme:** Gesamtinstandsetzung

**Bauzeit:** 1996 – 2006

Mitten im Ort neben der Kirche steht das älteste datierte Wohnhaus in Ehrang, nach einem ehemaligen Besitzer „Haus Briel“ genannt. Erbaut wurde es zwei Inschriften zufolge 1592/93; im Kern ist das Haus vielleicht noch älter. Seine zentrale Lage lässt ein ehemals herrschaftliches öffentliches Gebäude vermuten.

Das giebelständige Gebäude wurde in früherer Zeit mehrfach umgebaut und verändert. Als es der Stuckateur und Restaurator Pasquale Buccio 1996 kaufte, war es in einem bedauernswerten Zustand. Aufgrund der kunsthistorisch sehr bedeutenden Ausstattung, die durch Tapeten, Anstriche oder Einbauten weitestgehend verborgen war, nahm die Restaurierung – zum großen Teil vom Eigentümer fachgerecht selbst durchgeführt – über ein Jahrzehnt in Anspruch. Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert sowie Kölner Decken und eine Takenanlage aus der Zeit um 1700 konnten wiederhergestellt werden. Am Außenbau wurden zahlreiche Bauspuren freigelegt und konserviert, darunter der Sturz eines repräsentativen Kreuzstockfensters und das Sandsteingewände eines Spitzbogens. Mit dem Rückbau einer nachträglich eingebauten Schaufensteranlage wurde zudem das Erdgeschoss gestalterisch wieder an den bauzeitlichen Zustand herangeführt.

## **Weingut Van Volxem**

Dehenstraße 2, 54459 Wiltingen

**Eigentümer:** Roman Niewodniczanski

**Architekt:** Prof. Dipl.-Ing. Marie-Luise Niewodniczanska, Bitburg

**Maßnahme:** Gesamtinstandsetzung

**Bauzeit:** 2000 – 2001

Das im Ortskern von Wiltingen gelegene ehemalige Weingut des Luxemburger Jesuitenkollegiums stammt in seinen ältesten Teilen aus dem 18. Jahrhundert. 1899 wurde die Anlage erweitert und in neubarocken Formen zu einem einheitlichen Ganzen umgestaltet.

Der Winzer Roman Niewodniczanski übernahm 2000 das in die Jahre gekommene Anwesen, um das traditionsreiche Weingut wiederzubeleben. Die Gebäude wurden in Abstimmung mit den Denkmalbehörden instand gesetzt und restauriert. Besonderer Wert wurde dabei auf den Einsatz von natürlichen Materialien wie Naturschiefer, Mineralfarbe oder Leinöl gelegt. Alle Arbeiten wurden dabei ohne Eingriffe in die Bausubstanz und lediglich als fachgerechte und reversible Aufarbeitungen bzw. Erneuerungen im Bestand durchgeführt. Ein besonderes Highlight ist der Weinprobierraum, dessen Wand- und Deckenverkleidung sowie Jugendstilfenster behutsam restauriert wurden. Heute präsentiert sich das Anwesen als Schmuckstück in der Ortsmitte von Wiltingen.